





**Zemmos-Fischer.** Ein neuer Erwerb-  
zweig für die christlichen Fischer, der ein  
willkommenes Erbe bietet für die mit jedem  
Jahre abnehmende Fischer, ist die Zemmos-  
Fischer. Sie wird an der Küste wie auf vor-  
gelagerten Inseln schon recht lebhaft betrieben.  
Das Zemmos wird vom Boote aus mit einer  
Reihe, die mit Singschiffen besetzt ist, von  
Meeresgründe losgerissen, dann von Schiff  
und Menschen geleitet, gewaschen und getrocknet.  
Die Blumenabblauen und Minderer in  
Platze, in Österreich und der Schweiz ver-  
wenden große Mengen dieses Waares zur Ver-  
fertigung von Nimmelsdiele, Kränzen usw. und  
besuchen hohe Preise dafür, wobei mancher  
Fischer in weniger Wochen ein Einkommen von  
mehreren hundert Mark erzielt. Namentlich aus  
Samburg, Berlin, Frankfurt und Köln kommen  
große Mengen auf den Markt.

**Die Unglücksfälle im Vergabebetriebe**  
mehren sich trotz der sorgfältig verbesserten  
Sicherheitsvorkehrungen von Tag zu Tag. Im  
Monat Oktober fanden 21 Vergabeteile den Tod,  
darunter 15 infolge einer Unvorsichtigkeit. Am  
Sonntag stürzten wieder auf der Fisch-Raiffe-  
straße bei Dortmund zwei Vergabeteile in den  
Schutt und waren sofort tot.

**Ein Glücksspiel.** Eine größere Spieler-  
gesellschaft wurde in einem Nachtcafé in  
Sponbau durch die dortige Polizei aufgehoben.  
Die Verschanzen wurden beim Glücksspiel  
besetzt. Es sind etwa 30 Personen in die  
Wäre verwickelt. Die Spieler wurden, sofern  
sie sich nicht genügend ausweisen vermochten,  
samt Feststellung ihrer Personalien zur Polizei  
gebracht.

**Erpicht.** Montag vormittag ist die  
19-jährige Schöne des Schloßes heimlich  
durch den Ofen entströmendes Gas erstickt.  
Die in demselben Räume schlafende Schwieger-  
mutter Schmidts ist in demselben Ofenraum  
aufgefunden worden. Es ist wenig Hoffnung  
vorhanden, sie am Leben zu erhalten. Aus  
Unvorsichtigkeit hatte man den Ofen nicht  
ganz zugegeben, während der Ofen nicht  
ganz zugegeben, während der Ofen nicht  
ganz zugegeben, während der Ofen nicht

**Die Fische.** Ein wichtiges Urteil ist  
Künftig vom Landgericht in Eisenach gefällig  
worden. Nach ihm ist Übertragung der Fische  
keine Veräußerung, sondern nur eine Verleihe.  
Übertragung der Fische ist durch ein Fische-  
recht, das nur nicht oder nicht gehörig geregelt  
ist, ist fahrlässige Körperverletzung. Es lautet  
ein Urteil des Landgerichts in Eisenach, das  
den Schuldigen zu einem Monat Gefängnis  
verurteilt und jetzt den Sanitätsbehörden mit-  
geteilt wird.

**Der Rinder erkrankt.** In Weiskammer  
erkrankten am Sonntag die Rinder in einem  
Zuch. Zwei waren im Eifer des Spiels das  
helle ihrer hindurch, während das dritte  
Kind bei den Versuche, die Spielgenossen zu  
retten, erkrankt.

**Wütiger Streit.** In Hall geriet ein  
Streit über einen Hund in den Ofen, der  
schwer verletzt wurde. Der Hund brachte  
sich dann selbst einen tödlichen Schlag bei.

**Am ewig verbannt.** In Wittenberg ist  
früher fast 400 Jahre das erste fähliche  
Haus gebaut worden. Von 1440-1867 hat  
in Wittenberg fast 1000 gewöhnliche  
Menschen 1440 „mit ewige Bann“ von dort  
verbannt. Erst 1867 konnten sie, nachdem das  
Freiheitsgesetz in Kraft getreten war,  
wieder zurückkehren.

**Sut nicht ab.** In Städtlin ist ein „Sut-  
nicht-abnehmenverein“ gegründet worden.  
Die Statuten lauten: § 1. Die Mitglieder müssen  
in der Zeit vom 1. Oktober bis 1. März an  
jeder Mann von mehr als 30 Jahren werden.  
§ 2. Vereinsbeiträge werden nicht entrichtet.  
Jedes Mitglied wohnt bei an Doktor, Apotheker  
und Hutmacher erhaltene Beitrag am  
Schiff des Vereinsjahres, dem 1. März, einem  
hiesigen gemeinsamen Zweck.

**Neue Verfahren.** In einem Nachbarn  
an der Hauptstraße gerimmten drei  
Mittelstücken sämtliche Fensterläden ihrer  
Wassergang, vertreiben gefällige Personen und

„Je, ich“, erwiderte Gottfried, „in der  
Hol-Steinloch sich die Straße. Das Vieh  
hatte nicht die besten Absichten, und ich hatte  
sich halten müssen, sonst...“ Gottfrieds  
Gesicht aber glanz einen Augenblick ein erster  
Tag. Dann sagte aber sein angeborener  
Humor:

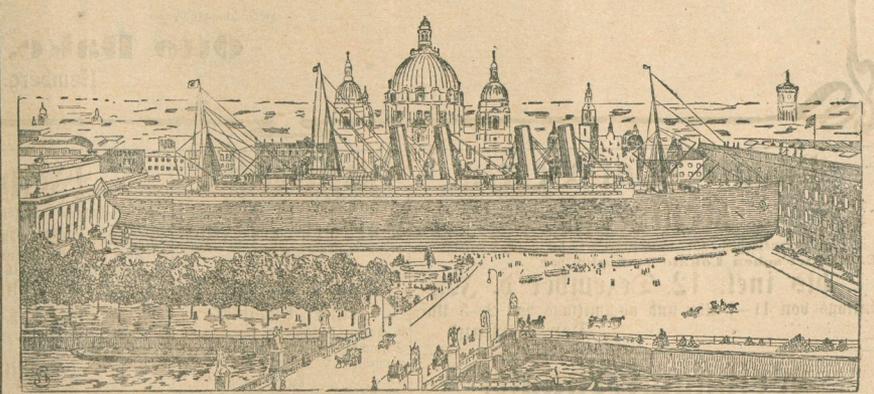
„Ich wünsche mir denn doch einen andern  
Tod, als von einem Mordhieb aufgefisiert zu  
werden. Da hätte ich auf meinen Grabstein  
schreiben lassen:“  
„Der ruht Gottfried Hornung, Stabes der  
Reihe, durch eines Mordhieb's Tod, kam er  
in Wittenbergs Hof.“  
„Jetzt möchte ich Trandl lassen, die noch  
immer freibleibe, neben ihrem Vater stand.  
„Dann unser Herrgott, daß es so gut hat  
ausgehen lassen“, sagte sie mit einem leisen  
Seufzer.

„Bei ein Stabstrad find' ma selien so viel  
Schmerz“, sag jetzt Gottfried wieder an, „da  
man schreit, daß halt er Bannstrahl in die  
Küche. Ich, mein, Friedl, auf den Scherz an  
schon was.“

„Das will ich meinen, aber das eine darfst  
du mir glauben, ich bin in der Stadt schon  
mit noch größeren Mordhieb fertig geworden!  
Na, Trandl, schreib' kein solches Schick. Wer  
wird sich denn wegen einer solchen Kleinigkeit  
leicht so ans der Pfaffen bringen lassen. Ich  
was! Wenn wir in Spanien wären, so wäre  
ich jetzt der berühmteste Heldentapfer geworden  
und in kurzer Zeit der reichste Mann.“  
Und während er Trandl in das Haus zog,  
kam er mit Stentochinne:

waren einen Fixeur aus dem Auge. Der  
Fixeur wurde lebensfähig verletzt.  
**Das Geständnis des Mörders.** Ein  
breitfaches Todesurteil fällt das Schöffengericht  
zu Nürnberg im Oktober v. gegen die Geheule  
Fischer aus Mord und deren Sohn, weil sie  
für überführt galten, die Frau des letzteren auf  
grausame Weise ermordet zu haben. Später  
wurden die Verurteilten vom Prinz-Regenten  
von Bayern zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe  
begnadigt. Vor einigen Tagen hat nun der  
alte Fixer, der in Zuchthaus zu Passau verurteilt  
ist und der seine Unschuld bisher stets be-  
zweifelt hat, gestanden, daß er allein den  
Mord an seiner Schwiegermutter verübt habe,  
und daß seine Frau und sein Sohn an diesem

### Der Schnelldampfer „Kaiser Wilhelm II.“ im Lustgarten von Berlin.



Seine Abbildung zeigt einen guten Weg, sich  
den Schnelldampfer des Norddeutschen Lloyd  
„Kaiser Wilhelm II.“ in den Raum zwischen dem

Berliner Alten Museum und dem königlichen  
Schloß hinanzuführen. Der Dampfer beträgt  
215 Meter, die Entfernung vom Schloß zum  
Museum 225 Meter; die Dampfhöhe bis zum

Woodsdeck mit 21,25 Meter, bis zum Schornstein  
41 Meter, während die Höhe des Schiffs auf  
30 Meter, die des Aufbaus auf 22 Meter beträgt.

Verkehr nicht mittelbar getrennt seien.  
Auf Grund dieses Geständnisses hat der Wit  
und Maurer Fixer (der Sohn) durch einen  
Mündigen Rechtsanwalt sofort das Wieder-  
aufnahmeverfahren beantragen lassen.

**Von Weib und Sohn totergeprägt.**  
Weil er einen Knob zu billig verkauft hatte,  
wurde der Metzger Johann Tronet in  
Sof am Schloßberg von seiner Ehefrau und  
seiner erwachsenen Tochter ermordet.  
Der Knob wurde in einige Stunden hinter Infolge der  
Mitteln Verletzungen farb. Mutter und Sohn  
wurden in Haft genommen.

**Eine Majorsgattin auf der Sechsteil-**  
reise verunglückt. Am 3. d. traf ein  
preussischer Artilleriecapitän mit seiner ihm  
am Tage vorher angekauften Frau von Budapest  
kommend, in Wien ein. Am Tage nach ihrer  
Ankunft in der Hauptstadt erkrankte sich die  
junge Frau aus dem gemeinamen  
Logis und ist selbstem dortin nicht wieder  
aufgehoben. In einem hinterlassenen Briefe  
sagt sie die Absicht fand, durch Selbstmord aus  
dem Leben zu scheiden. Der Verbleib der  
jungen Frau ist trotz der eifrigen Bemühungen  
der Polizei noch nicht aufgeklärt worden.

**Ein neues Schicksal des Mörder.**  
Der Fabrikarbeiter Gahner aus Altmühl  
stahl am 1. d. in demselben in dem Arzt  
Dr. Rabold mit seinem fünfjährigen Kinde auf  
dem Arme, um Hilfe für daselbe in Anspruch  
zu nehmen. Der Doktor stellte sofort fest,  
daß das Kind bereits tot sei. Es hatte von einer  
Wunde ein Schicksal abgelesen und war daran  
erstickt. Der verunglückte Vater hatte bei drei  
Ärzten Hilfe gesucht, aber keinen zu Hilfe er-  
halten. Er wußte nicht, daß er ein totes

und Physik erkannt und am Tage ihrer Er-  
nennung verboten sie sich auch miteinander.  
**Die Einfuhr chinesischer Häpfe.** Die  
tatsächlich nach Europa in Balesen zu je taufend  
Pfund statfindet, hat neulich ein englisches  
Gericht beschloß. Ein Arbeiter, der mit der  
Zurückführung von Kamelharen, billiger aus-  
ländischer Wolle und von Menschenhaaren zu  
tun hatte, war an Miltbrand erkrankt. Es

wurde zur Bestätigung der Ermittlung er-  
mittelt, daß diese Haare, je wie sie vom Kopf  
eines Spinnen abgegriffen werden, so leicht  
in Häpfe geflochten und verpackt werden. Es  
wurde die Möglichkeit, daß das Haar vom Kopf  
eines Mannes herührt, der an Pest oder einer  
anderen ansteckenden Krankheit gelitten hat  
überdies sind schon zwei Fälle von Miltbrand  
in der den so beschlagnahmten Arbeitern vorge-  
kommen. Man wird sich nun wohl die nach  
England eingeführten Spinnenzug einmal  
etwas genauer unter dem Mikroskop betrachten  
müssen und dann vielleicht dazu kommen, ihre  
Einfuhr ganz zu verbieten.

**Eine Klage gegen König Alfons.** Als  
König Alfons kürzlich in seinem Automobil von  
einem Ballonweidewerb in Madrid zurückkehrte,  
ließ er mit seinem Gefolge auf einen Ballon,  
der auf einer Wiese verankert worden war.  
Sofort brach der jugendliche König in die  
Gegend des Ballons und hat einen Aufschrei,  
den Ballast auszuwerfen und den Ballon los-  
zulassen. Aber ein Offizier dem Gefolge, der  
über die Sorglosigkeit des Königs und die  
unbilligen Folgen einer solchen Ballonfahrt be-  
wundert war, zog seinen Regen und schloß die  
Schleuse des Ballons auf. Aufstich  
strome sofort das Gas aus, und obgleich der

gebaut, ihn mit den Früsten ins Gesicht geschlagen  
und seinen nackten Körper derartig am Fußboden  
herumgeschleift, daß er mehreremale mit dem Kopf  
auf den Fußboden aufgeschlagen und aus der Halle  
und den Türen fast gebrochen hat. Der Strauß ist  
kurze Zeit darauf geflohen. Der Angeklagte ist  
wie die Verhandlung ergab, ein gewaltthätiger  
und wegen Diebstahls mit Zuchthaus verurteilter  
Mensch. Das Gericht erkannte auf 5 Monate Ge-  
fängnis.

**Die Cholera in Russland.** Cholera-  
epidemien sind in den letzten Jahren von der  
Kriminhalben in Russland auf Sibirien über-  
tragen und festgenommen. Das hiesige Landgericht  
verurteilt jetzt je ein 8 und 2 Jahre und  
15 Monat und zwei zu einem Jahr Gefängnis.  
Die beiden andern seien ihrer Murrigkeit noch  
entgegen.

### Buntes Allerlei.

**Die Cholera in Russland.** Die  
Cholera des letzten Jahres des Cholera sind  
in der Reichsgelände 249 Erkrankungen festge-  
stellt worden, wovon 136 einen tödlichen Ausgang  
nahmen. An einigen Punkten der Reichsgelände  
im Gouvernement Altai sind vom  
26. Oktober bis 14. November 58 Befälle  
vorgekommen, von denen zwei tödlich verliefen.

**In der Landwirtschaftsausstellung.**  
Der Reichsminister: „Wann hat denn dieser  
Doh den ersten Preis geerntet... man weiß  
doch noch gar nicht, wie er schmeckt.“  
**Abgewiesen.** Diner: „Der Herr  
Schauspieler hat mit einem neuen Stück... Drama-  
tik...“ „Sagen Sie ihm — ich lasse noch vom  
alten.“ (Wagg.)

„Auf in den Kampf, Torador,  
Siegeshelm!“

Gumbrecht bildete ihm schmerzhaft nach.  
Jetzt hatte er seinen Schwiegervater gefunden,  
das war der richtige Mann. Der wird es der  
Kameradin schon zeigen. Derzeitig hat die  
Hände reißend, eilte er den beiden nach.

Die nun folgenden Ereignisse sollten die  
Abhängig des Gumbrechtshofbauern in einer all-  
wissend nicht geahnten Weise fördern.

### Amenausch und Edelweiß.

Ein Pfingstsonntagmorgen war angebrochen,  
wie man ihn in dieser Herlichkeit nur im Ge-  
birge erleben kann. Noch war die Sonne nicht  
über die Berge heraufgekommen, nur einzelne  
Spitzen schienen wie verholzt, in purpurrotem  
Schimmer leuchtend, die Täler und tiefer ge-  
legenen Thäler lagen noch im dunklen Schatten,  
als hätte sich die Natur den Schlaf noch nicht  
wollig aus den Augen getrieben. Auf den  
Bienen und dem niederen Hummel plitzte  
der Tau gleich einem kostbaren Diamantstaub,  
den die Gebe sich zur Feier des neuen Tages  
angelegt hat. Noch schälten viele Edelweiß,  
die Berge, die Kinder des Morgens, stieg  
jedoch in die Höhe Luft empor. Wie die  
Schönheit der Berge in ihrer ganzen Pracht,  
in ihrer unendlichen Jungfräulichkeit gesehen  
will, der möge an einem solchen Morgen,  
wenn die Dämmerung angebrochen ist, hinauf-  
wandern den glänzenden Schneeflecken und den  
blauschimmernden Felsen entgegen, es wird

ihn die Allmacht Gottes in ihrer ganzen Er-  
habenheit umfangen, alles Irdische, alles  
Gemeine, Niedrige wird zurückbleiben in den  
dunklen Tälern, die gewaltige Größe der  
Natur, der der wir uns allig beugen, läßt  
uns alle die irdischen Bedürfnisse, alle die  
besorglichen Dünkleren vergeffen, mit denen wir  
uns gegenseitig das Leben verbittern, wie ein  
Dauß des ewigen Friedens zieht es in  
unser Herz, und wir erkennen in einer solchen  
Stunde der Offenbarung unsre jämmerliche  
Zurechtgefallen.

Den schmalen Fußweg, der durch den Tal-  
graben hinauf zur Schredalm führte, schritten  
langsam, als wollten sie alles das Herliche lo-  
recht mit ganzer Seele in sich aufnehmen, Trandl  
und Gottfried.

Damals gab es noch keine Markierungen,  
es war noch nicht für sichere Fußwege gefahrt,  
wie in unsern Tagen. Wer da hinauf zum  
Gehelstein stieg, der mußte sich wohl genau  
zuericht finden können, wenn er nicht vom Wege  
abstürzen und in die Tiefe stürzen wollte.

Gottfried überließ sich unbesorgt der Füh-  
rung Trandls, die mit Weg und Steg seit  
ihrer frühesten Jugend vertraut war. Schweigen  
gingen beide nebeneinander, aber in  
diesem Schweigen lag die bereite Sprache der  
Liebe. Jeder kostete Worte, für deren ge-  
wöhnliches Wort es kein Wort gibt. Die  
Sonne war untergegangen höher und höher ge-  
stiegen, alles mit ihrem belebenden Licht über-  
strahlt. Es begann warm zu werden, aber die  
beiden merkten es nicht, während sie durch  
den kalten Schweiß dahin wanderten.

„Was entgeht uns Stabimchen doch“,  
sagte jetzt Gottfried, einen Moment stehen  
bleibend und tief Atem lachend, „die wir bis  
in den Vormittag hinein schlafen, nachdem wir  
die ganze Nacht hindurch in todtraurige  
schmerzlichen Schmerzen über in diesen Auf-  
stiegen ausgebrannt und uns müde getranken und  
gelohnt haben. Für uns ist vor lauter Kultur  
die Natur zu einem bloßen Begriff geworden,  
den wir bald nur mehr vom Schenken kennen  
werden.“

Trandl sah ihren Begleiter einen Moment  
an. Dann fragte sie: „Ja, muß das alles  
so sein?“

Gottfried lachte hell auf, daß ein Duschst  
erstochen aufklopf.

„Das habe ich mir auch schon oft überlegt,  
aber es scheint so sein zu müssen, weil es sich  
eben aus dem Herdentreiben der Stäbter heraus  
so entwickelt hat.“

Und während sie ihren Weg fortsetzten, fuhr  
Gottfried fort: „Das heißt demnach eine  
gewunde ist, möchte ich rechtlich bezweifeln. Wohin  
wir blicken, in der Kunst, im gesellschaftlichen  
Leben, im Geschäft, überall finden wir das  
Strachtfache unserer jetzigen Kultur beobachten,  
wir haben uns eben allgemal von der Natur  
entzweit, um sie noch zu verstehen, um ihre  
tiefe Einsicht, ihre gewaltige Größe zu  
begreifen. Das will die Kultur nach Natur.  
Das Streben nach Anerkennung, die Machtstreb-  
lustigkeit im Daseinskampf, das alles läßt den  
Menschen keine Zeit, sich auf die Natur zu be-  
wahren, deren Finger wir doch alle sind.“  
222 4 (Fortsetzung folgt.)

# Geschäfts-Eröffnung.

Hiermit dem verehrlichen Publikum von Kemberg und Umgebung zur gefälligen Kenntnis, daß ich

**Mittwoch den 29. November**  
ein **Uhren-, Gold- u. Silberwaren-Geschäft**

in meinem Hause, **Markt No. 4**, eröffnen werde und bitte, mein Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen.

Hochachtungsvoll

**Otto Dake, Uhrmacher**  
Kemberg.

## Rabatt-Spar-Verein Kemberg.

Die Vorauszahlung für die Sparmarken des Vereins erfolgt im  
**E. Richter'schen Lokale** werktäglich von  
**1. bis incl. 12. Dezember d. Js.,**  
mittags von 11-1 Uhr und nachmittags von 2-5 Uhr.  
Der Vorstand.

## Weihnachtsbäume.

Im Forstrevier **Reinharz** sollen  
**Dienstag den 28. November cr.**  
von vorm. 11 Uhr ab  
ca. 3000 Stück Weihnachtsbäume (Kottannen)  
öffentlich meistbietend gegen Barzahlung verkauft werden.  
**Weidel, Revierförster.**

## Weihnachtsbaum-Verkauf.

Am **Sonnabend den 2. Dez. d. Js.**  
von vorm. 10 Uhr ab  
sollen aus dem Forstrevier **Albrechtsheide**  
ca. 1000 Stück Kottannen  
am **Pannier'schen Gehöft** auf **Markt Fischewitz** bei Kemberg  
meistbietend verkauft werden.  
**Albrecht.**

## Weihnachtsbaum-Verkauf.

Am **Montag den 4. Dezember d. Js.**  
von vormittags 11 Uhr ab  
sollen aus dem Forstreviere **Thielenhalde**  
ca. 3000 Stück sichtene Weihnachtsbäume (Kottannen)  
in **Posten** fortgesetzt von 5 bis 100 Stück, öffentlich meistbietend verkauft  
werden.  
Der Verkauf findet am **Thielenhalde**hause statt.  
**Schöna**, den 16. November 1905.  
**G. Krüger, Förster.**

**Oxonal-Seife**, hervorragendes Mittel gegen Unreinlichkeiten der  
Haut, als Finken, Mieser etc. Kennerst ersichtlich  
durch den natürlichen Kiefernadelduft, à Stück 50 Pfg. aus der **St. Remo-**  
**Parfümerie** zu haben bei **G. Elbe, Apotheker.**

## „Jodella“

ist jetzt der patentamtlich geschützte Name für den weit und breit be-  
kanntesten, bei Arzt und Publikum gleich beliebtesten

## Lahusen's Jod - Eisen - Lebertran

der beste, vollkommenste und wirksamste Lebertran. Unüber-  
troffen in seinen Erfolgen bei Drüsen, Strofeln, eugl. Krankheit, Haut-  
ausschlag, Gicht, Rheumatismus, Hals- u. Lungentraktheiten, Er-  
kältungen, Husten, Schindeln, zur Stärkung und Kräftigung von  
blutarmen, schwächlichen, blutaussehenden Kindern. Zur Stärkung  
nach überstandenen Krankheiten, Infuenza, Fieber, Kinderkrank-  
heiten, etc. etc. als allgemeines Haus- und Reiseheilmittel. Blut-  
reinigend. Hebt die Kräfte in kurzer Zeit. Jahresverbrauch  
von Jahr zu Jahr steigend. Winter und Sommer zu nehmen, da immer  
frisch zu haben. Preis: M. 2.30 und 4.60. Alleiniger Fabrikant:  
**Apotheker Lahusen in Bremen.** Da Nachahmungen, laufe man von  
jetzt ab nur noch unter dem Namen „Jodella“, welcher sich von außen  
auf jedem Kasten befinden muß.  
Preislich zu haben in Kemberg bei **Apotheker Elbe.**

## Kopfenblüthe.

Zum Sonntag empfehle  
**Würstchen und frische  
Krautfische.**  
**Paul Nischke.**

**Frische Bücklinge**  
ff. Apfern, frische Zitronen, große  
Schlachtezwiebeln u. saure Gurken  
empfiehlt  
**Karl Schneiders Ww.**

Zum Sonnabend:  
**Rohes u. gekocht, Schinken**  
**Gef. Bäckfleisch**  
**Hollschinken**  
**ff. Aufschnitt**  
**Wiener Würstchen**  
Von 6 Uhr an:  
**Barne Knoblauchwürst**  
empfiehlt  
**R. Kranemann.**

## Landwehr-Verein.

Wegen Sonnabend auch  
**Versammlung**  
in der „Weintraube.“  
Der Vorstand.

**Pa. neue  
Ringäpfel**  
**Pa. neue Aprikosen**  
empfiehlt  
**C. G. Pfeil.**

## Suppen!

Wer diesen nicht liebt, ver-  
sündigt sich am eigenen Leibe!  
**Kaiser's  
Brust-Caramellen**  
feinstimmendes Malz-Extrakt.  
Nerztlich erprobt u. empfohlen  
gegen Husten, Heiserkeit, Ra-  
charch, Verschleimung und  
Nadenkatarrhe.  
1/2) not. begl. Zeugnisse be-  
weisen, daß sie halten,  
was sie versprechen.  
Pack. 25 Pfg. bei  
**Dr. D. Hauner, Drogerie**  
in Kemberg.

## Vom Besten das Beste!

**Fritz Homanns Süssrahm-Margarine**  
„**Frauenquint**“  
mit hohem Sahnegehalt und feinsten  
Süssrahm-Margarine  
„**Triumph**“  
bleiben der einzige Butterersatz und  
sind allen Hausfrauen aufs beste zu  
empfehlen. Zu haben bei  
**Paul Berger.**

## Weihnachtsbäume

sollen meistbietend verkauft werden:  
**Donnerstag den 30. November cr., vorm. 9 Uhr**  
im **Forstrevier Burgkennitz** (Berlin-Anhalter Bahn). Versammlungsort:  
**Gasthof Burgkennitz.**  
ca. 3000 Stück Kottannen.  
**Freitag den 1. Dezember cr., vorm. 10 Uhr**  
im **Forstrevier Köpfitz** (Station Kemberg). Versammlungsort: **Schänke**  
zu **Köpfitz.**  
ca. 3000 Stück Kottannen.  
Forstverwaltung Burgkennitz.

## Berger's Milch-Chocolade

In Qualität unvergleichlich aus dem

**BERGER, POESSNECK**

## Fr. Genzel Zahn-Atelier.

Korrektion (Geraderich- en  
schiefe stehender Zähne.  
Sparieren und Reinigen  
der Zähne.  
Vollständig schmerzloses  
Zahnziehen, Nervtöten.  
Plombieren in Gold, Silber  
Kupfer u. Amalgam.  
Anfertigung künstlicher  
Zähne mit oder ohne  
Gaumenplatte.  
Umarbeitung getragener  
Ersatzstücke.  
Reparaturen werden sauber  
ausgeführt.

## Hustenheil

Vorzüglich bei Husten und Heiserkeit  
**Schunmarte Zwillinge**  
Paket 10 und 25 Pfg. bei  
**Paul Berger.**

## Nachtlampen

**Sturlampen, Nüchtlampen**  
**Stüchtlampen, Hängelampen**  
in modernen, gefälligen Mustern,  
besten Brennern, großer Auswahl,  
**Stalllaternen, Wagenlaternen u.**  
**Wagenlichte**  
sowie

## Sturmleaternen

mit centraler Luftzuführung, abso-  
luter Sturmsicherheit, kräftiger soliden  
Arbeit, empfiehlt billigt!  
**Fr. Heym.**

## Schönebecker Salz

(bestes Speisesalz)  
empfehlen  
**W. Dahms, J. G. Glaubig,**  
**Fr. O. Hayner, C. G. Pfeil.**

## Futterkalt

Marke A und Marke B  
sowie  
**Lebertran**  
fürs Vieh empfiehlt sehr billig  
**August Suhn.**

## Pflaumenmus

**Preisselbeeren**  
empfiehlt  
**Paul Schwarze.**



## Leiterwagen

sind wieder in allen Größen vorrätig  
**Fr. Heym.**